שבת ניוז
Schabbes News
Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim
Schabbat Wajera • Nr. 4 (50) • 17. Cheschwan 5782 • 23. Oktober 2021 • Redaktion: Kantor Amnon Seelig

Dieser Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 18:04 Uhr und endet am Samstag um 19:08 Uhr

Zusammenfassung des Wochenabschnitts Wajera (1. Mose 18:1–22:24, Haftara: 2. Kö. 4:1–37)

Drei Tage nach seiner Beschneidung im Alter von 99 Jahren offenbart sich G-tt Abraham, der drei Fremde als Gäste aufnimmt und ihnen eine Mahlzeit bereitet. Einer dieser als Männer getarnten Engel sagt ihm voraus, dass die bislang kinderlose Sarah in genau einem Jahr einen Sohn zur Welt bringen wird. Sarah belauscht das Gespräch und lacht ungläubig. Abraham bittet G-tt, die verruchte Stadt Sodom zu verschonen. Zwei der drei getarnten Engel kommen in der verdammten Stadt an, wo Abrahams Neffe Lot sie bewirtet und sie vor den bösen Absichten des sodomitischen Mobs beschützt. Die Gäste offenbaren ihm, dass sie gekommen sind, um Sodom dem Erdboden gleichzumachen und nur ihn und seine Familie zu retten. Sie erhalten die Anweisung, sich auf ihrer Flucht nicht nach der brennenden Stadt umzudrehen. Als sich Lots Frau nicht daranhält, wird sie in eine Salzsäule verwandelt. Nachdem sich Lot mit seinen beiden Töchtern in einer Höhle in Sicherheit gebracht hat, gehen die beiden jungen Frauen davon aus, dass sie und ihr Vater die einzigen Überlebenden auf Erden sind. Um die Menschheit vor dem Aussterben zu beahren, machen sie Lot betrunken und lassen sich von ihrem Vater schwängern. Die zwei Söhne, die daraufhin geboren werden, werden die Stammväter Moabs und Ammons. Abraham zieht nach Gerar. Dort holt der König der Philister, Abimelech, Abrahams Frau Sarah, die dieser als seine Schwester ausgegeben hatte, in seinen Palast. In einem Traum warnt G-tt Abimelech, dass er sterben werde, wenn er Sarah nicht ihrem Ehemann zurückgibt. Abraham erklärt Abimelech seine Befürchtung, der schönen Sarah wegen getötet zu werden, weshalb er sie als seine Schwester ausgegeben hat. G-tt erinnert Sich Seines Versprechens an Sarah und schenkt ihr und Abraham einen Sohn, den sie Isaak (*Jizchack*, „er wird lachen") nennen. Isaak wird im Alter von acht Tagen beschnitten. Bei seiner Geburt ist Abraham 100 und Sarah 90 Jahre alt. Auf Sarahs Geheiß hin verbannt Abraham Hagar und Jischmael aus seinem Haus und sie fliehen in die Wüste. G-tt hört den verdurstenden Jungen schreien und rettet sein Leben, indem er seiner Mutter eine Quelle zeigt. Bei Be'er Schewa schließt Abimelech einen Pakt mit Abraham, der ihm sieben Schafe als Zeichen ihres Bundes überreicht. G-tt testet Abrahams Hingabe, indem Er ihm befiehlt, Isaak auf dem Berg Moria zu opfern. Tatsächlich bindet Abraham Isaak auf dem Altar fest, um ihn zu opfern. In letzter Sekunde wird dies durch eine Stimme aus dem Himmel verhindert. Anstelle Isaaks opfert Abraham einen Widder. Am Ende der Parascha erfährt Abraham, dass sein Neffe Betuel eine Tochter namens Rebekka hat.

(Angelehnt an: chabad.org)

WUSSTEN SIE?

Gehe fort! Letzte Woche lasen wir, wie G-tt zu Abraham sagte: לֶךְ לְךָ (*Lech lecha*): „Gehe fort". Wohin sollte Abraham fortgehen? Weg von seiner Heimat in das Land, das G-tt ihm zeigt (s. 12:1). Im heutigen Wochenabschnitt sagt G-tt zu Abraham wieder „*Lech lecha*": „Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, und *gehe fort* in das Land Moria" usw. (22:2). Rabbenu Bachja (Rabbi Bachja ben Ascher, 1255–1340) sagt: „Abraham bestand zehn Prüfungen, die erste begann mit den Worten *Lech Lecha* und die letzte war die Bindung Isaaks". Die Worte *Lech Lecha* bei der letzten Prüfung erinnern an die erste Prüfung.

Bindung am Berg: G-tt befahl Abraham, mit seinem Sohn Isaak „ins Land Moria" zu gehen und ihn dort zu opfern (22:2). Am Ende der Geschichte erklärt die Tora, wo die Bindung genau stattfand: „...auf dem Berge, da der Ewige sich sehen lässt" (22:14). Daher lernen wir, dass die Bindung Isaaks auf dem Berg Moria passierte. Später baute König Salomo den ersten Tempel auf dem Berg Moria (s. 2. Chr. 3:1). Von daher heißt der Ort auch הר הבית (*Har Ha-Bajit*), oder auf Deutsch: Tempelberg.

Alte Bäume: Auf Arabisch heißt der Tempelberg الحرم الشريف (*Al-Ḥaram a-Šarīf,* „Das Edle Heiligtum") und er gilt als wichtiges Heiligtum für Muslime. Laut islamischem Recht darf man an heiligen Orten keine Bäume fällen, weshalb auf dem Tempelberg einige der ältesten Bäume Israels wachsen, vor allem Zypressen, Oliven- und Zürgelbäume.

Israels Fundament

Kommentar zu Paraschat Wajera von Rabbiner Yehuda Teichtal, Jüdische Gemeinde zu Berlin

In unserem Wochenabschnitt wird von der ersten Bar-Mizwa berichtet. Der Midrasch sagt, dass an dem Tag, an dem Jizchak 13 Jahre alt wurde, sein Vater ihm ein großes Festmahl bereitete. Abraham war ein einflussreicher Mann, deshalb gehörten zu den Gästen Edelmänner, Könige und Gelehrte. Einer von ihnen war Og, ein furchteinflößender Riese. Er zählte zu den gefürchtetsten Kriegern jener Zeit. Während der Feier sagte Og, der kein Freund der Juden war: „Jizchak ist bloß ein kümmerlicher, kleiner Junge. Ich könnte ihn mit einem Finger zerdrücken. Dieses Kind ist bedeutungslos".

Bei Jizchaks Bar-Mizwa fand eine große Debatte ihren Anfang, die Tausende von Jahren andauern sollte. Og war ein mächtiger Kriegsherr, der allein von seiner physischen Kraft lebte. Abraham predigte eine andere Doktrin: Ein lebendiger moralischer G-tt war die Substanz der Zivilisation. Auch wenn die Menschen die Wahl hatten, zu zerstören und zu manipulieren, so war die Güte der ultimative Motor des Lebens. Für Og, den absoluten Materialisten, war Abrahams Hingabe einem höheren moralischen System und einer unsichtbaren höheren Macht gegenüber lächerlich. Og war der Meinung, der Glaube sei nur etwas für Alte und Sterbende. Die Jugend hingegen brauche eine konkrete Botschaft, die ihre jungen Körper und ihre Vorstellungskraft anfeuern könne. Geht ins Fitnessstudio, lernt zu kämpfen und zu siegen! Nur das könne den jungen Menschen Leidenschaft vermitteln.

Die Gäste wandten sich an Og und sagten: „Du, der stets behauptet hat, Abrahams Theologie könne die junge Generation nicht inspirieren, schau es dir an – wir sitzen hier bei der Bar-Mizwa von Abrahams Sohn! Hier ist ein gutaussehender, aufgeweckter, starker, erfolgreicher junger Mann voller Hingabe für die Weltanschauung seines Vaters. Die Tradition wirkt anregend auf ihn, und die Ideale seines Vaters feuern ihn an". Og blieb unbeeindruckt: „Ich kann dieses Kind mit meinem Finger zerdrücken!" Og war der Meinung, dass dieser Junge es nicht schaffen würde. „Jizchak ist ein Junge, der immer noch von seinem alten Vater beschützt und von dessen Erwartungen gestützt wird. Aber eines Tages, wenn er sich um sich selbst kümmern muss, dann wird mein Finger ihn zerdrücken. Dies ist keine Welt der Gnade, dies ist eine Welt der Macht – die Mächtigen besiegen die Schwachen". In diesem Moment erhebt G-tt Seine Stimme bei dieser Bar-Mizwa: „Ich schwöre, du wirst Tausende seiner Nachkommen sehen".

Zivilisationen, die auf Macht aufgebaut sind, überdauern nicht. Jene hingegen, die auf der Fürsorge für die Machtlosen errichtet werden, sterben nie. Auf lange Sicht ist nicht allein die militärische oder ökonomische Kraft von Bedeutung, sondern die Art und Weise, wie wir die Flamme des menschlichen Geistes entfachen. Vor 3700 Jahren veranstaltete Abraham ein großes Festmahl anlässlich der Bar-Mizwa-Feier seines Sohnes. Der Riese Og machte sich über die Veranstaltung lustig. Doch beinahe vier Jahrtausende später ist Og Geschichte – aber das Bar-Mizwa-Festmahl dauert bis zum heutigen Tag an. Lasst uns also die Fackel übernehmen, die Abraham Jizchak überreichte. Möge sie uns als Wegweiser durch das Leben dienen. Denn es ist diese Fackel der Tora und der Jüdischkeit, die es uns ermöglicht, ein wundervoller Mensch zu sein und unser gesamtes Potenzial auszuschöpfen. *(Quelle: Jüdische Allgemeine)*

✡

🤣 Drei Fragen 🤣

Der Rebbe spricht zu seinen Schülern: „Der Midrasch (überlieferte rabbinische Auslegung) erzählt, dass, als Abraham das Messer nahm, um Isaak zu opfern, ein Engel kam und sein Messer verschmutzte. Da stellen sich drei Fragen: Erstens, Abraham wurde ja von G-tt beauftragt, Isaak zu opfern. Was erlaubte sich der Engel also, sein Messer zu verschmutzen? Zweitens, wozu musste der Engel das Messer überhaupt verschmutzen? Hätte es nicht ausgereicht, dass die himmlische Stimme Abraham befahl, seinen Sohn zu verschonen? Drittens, durchsucht man die gesamte rabbinische Literatur, findet man diesen Midrasch nicht. Wie kann es sein, dass so ein schöner Midrasch, von dem wir so viel lernen können, gar nicht existiert?!"

🎵 Die drei Engel 🎵

Das Komiker-Trio *Ha-Gaschasch Ha-Chiwer* („Der blasse Pfadfinder") wurde 1963 gegründet und gewann sofortige Popularität. Es bestand aus Shaike Levi (geb. in Kairo, 1939), Gavriel „Gavri" Banai (geb. in Jerusalem, 1939) und Israel „Poli" Poliakov (geb. in Tel Aviv, 1941–2007). Ihre Shows bestanden aus satirischen Sketches und Liedern in dreistimmigen Interpretationen. 1971 schrieben der Dichter Yehonatan Geffen (geb. 1947) und der Komponist Matti Caspi (geb. 1949) das Lied *Schloschet Ha-Mal'achim* („Die drei Engel") für sie. In dem Lied geben sich die drei Sänger als die drei Engel aus, die Sarah besuchten und ihr verkündeten, sie werde einen Sohn bekommen. Offensichtlich interessierten sich *diese* „Engel" eher dafür, Frauen zu verführen, als eine ehrliche, g-ttliche Botschaft zu ermitteln…

Ha-Gaschasch Ha-Chiwer traten fast 40 Jahre lang auf und arbeiteten mit großen Musikern und Humoristen wie Naomi Shemer und Ephraim Kishon zusammen. Ihre Sketches und Lieder wurden auf 39 Platten veröffentlicht und viele israelische Redewendungen stammen aus ihrem Repertoire. *Viel Spaß beim Anhören!*

✡

🍽️ Kürbis-Challah-Brötchen mit Honigbutter 🍽️

Esther Lewit teilt ein Rezept des Nosher mit uns

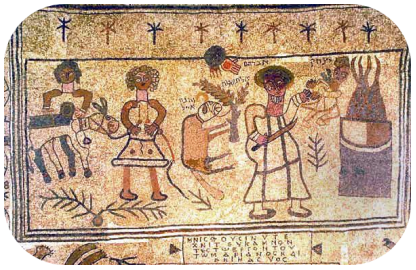
Zutaten: 300 ml lauwarmes Wasser, ½ Würfel Hefe + ½ Teelöffel Zucker, 660 g Mehl (Type 505), ½ EL Salz, 100 g Zucker, 60 ml Öl, 225 g Kürbispüree, 2 große Eier + 1 Ei für die Glasur, 60 g Butter, 3 EL Honig, flockiges Meersalz. Optional: 2 TL getrockneter Thymian oder Salbei.

Zubereitung: Die zerkrümelte Hefe mit ½ Teelöffel Zucker und dem lauwarmen Wasser in eine Schüssel geben. Etwa 5 Minuten stehen lassen, bis sie aufgelöst ist. In einer großen Schüssel oder in der Küchenmaschine mit Rührauffsatz 180 g Mehl, Salz, getrocknete Kräuter (optional) und Zucker vermischen. Die Wasser-Hefemischung zusammen mit dem Öl und dem Kürbis zu der Mehlmischung geben. Gründlich mischen. Weitere 120 g Mehl sowie die Eier hinzufügen und alles zu einem glatten Teig verarbeiten. Bei Verwendung einer Küchenmaschine jetzt zum Knethakenaufsatz wechseln. Das restliche Mehl hinzufügen und gründlich einarbeiten. Teig einige Minuten lang auf einer bemehlten Fläche kneten. Ist der Teig zu klebrig, in Schritten von jew. 30 g mehr Mehl hinzufügen. Der fertige Teig sollte glatt sein und eine federnde Konsistenz haben, sich aber noch leicht klebrig anfühlen. Den Teig in eine gefettete Schüssel geben und abdecken und ca. 2–3 Stunden bei Zimmertemperatur oder über Nacht im Kühlschrank gehen lassen. Ofen auf 180° vorheizen. Den Teig entweder zu einem traditionellen Challah-Zopf flechten und auf ein Backblech legen oder aus dem Teig gleichgroße Kugeln von ca. 75 g formen und diese nebeneinander in zwei gefettete Auflaufformen von ca. 22×33 cm schichten. In beiden Varianten den Teig weitere 25–30 Minuten gehen lassen. In einer kleinen Schüssel 1 Ei verquirlen. Die Challah bzw. die Challah-Brötchen großzügig mit der Eimasse bestreichen. 22–24 Minuten backen, bis die Oberfläche goldgelb ist und der Teig nicht mehr feucht bzw. die Ritzen zwischen den einzelnen Brötchen nicht mehr eingesunken aussehen. Optional: In der Mikrowelle oder auf kleiner Hitze die Butter und den Honig schmelzen. Die Brötchen (bzw. die Challah) mit der geschmolzenen Butter-Honig-Mischung bestreichen und nach Belieben mit grobem Meersalz bestreuen. *Guten Appetit! Be-Te'awon!*

✡

🎨 Aus der jüdischen (Kunst)Welt 🎨

Dr. Esther Graf zu einem berühmten Mosaik



Die antike Synagoge von Bet Alpha war mit einem Fußbodenmosaik versehen, das neben den Tierkreiszeichen auch eine Darstellung der Bindung Isaaks zeigt. Die Synagoge stammt aus dem 6. Jahrhundert und wurde 1929 auf heutigem israelischem Boden entdeckt. Das Mosaik fasst zwei Teile der Geschichte zusammen: links im Bild die Ankunft von Abraham und Isaak beim Altar; rechts im Bild die vereitelte Opferung. Die ungelenke, fast kindliche Art der Darstellung lässt vermuten, dass es sich nicht um einen versierten Mosaikkünstler gehandelt hat. Die Figuren wirken puppenhaft und gar nicht realistisch. Trotz dieser künstlerischen Einbußen zählt das Fußbodenmosaik zu den wichtigsten jüdischen Kunstwerken aus der Antike.

Schabbat Schalom!